Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 138: 107-113, Berlin 2005

Bericht über die 35. Brandenburgische Botanikertagung vom 25. bis 28. Juni 2004 in Storkow

Michael Ristow, Hans Sonnenberg und Frank Zimmermann

Die 35. Botanikertagung führte im Jahre 2003 nach Storkow. Tagungsort war das Jugendheim Hirschluch, welches sowohl als Tagungsstätte wie auch durch seine landschaftliche Lage ausgezeichnete Voraussetzungen für die alljährliche botanische Jahrestagung bot. Nach den Tagungen 1982 in Berkenbrück (BENKERT 1984) und 1996 in Beeskow (SONNENBERG 1996, BENKERT 1997), als bereits mehrere Exkursionen in die Region führten, war die gewässer- und waldreiche Landschaft um Storkow nunmehr direkt Zentrum der botanischen Betrachtungen.

Naturräumlich innerhalb des Ostbrandenburgischen Heide- und Seengebietes gelegen, handelt es sich um den östlichen Bereich des Dahme-Seengebietes mit seinen Übergängen zu den Saarower Hügeln im Norden und der Beeskower Platte im Osten. Im Süden bildet die Malxe-Spreeniederung die naturräumliche Abgrenzung. In der geomorphologischen Gebietsausbildung sind im östlichen Bereich die glazialen Rinnensysteme innerhalb von Stauchmoränenkomplexen und Plattenbildungen besonders landschaftsprägend. Am markantesten ist hierbei die Scharmützelseen-Rinne. Einen Gegensatz zu dieser hügelreichen Landschaft bilden im Westen weiträumige Niederungen, entstanden durch großflächige Sedimentablagerungen der Urstromtäler. Windablagerungen führten hier zur Ausbildung zahlreicher Dünenkomplexe.

Bedingt durch das Vorherrschen nährstoffarmer Böden ist das Gebiet mit Ausnahme der landwirtschaftlich genutzten Niederungen überwiegend mit Wald bestockt, wobei Kiefernforste anstelle der potenziell natürlichen Eichen-Laubmischwälder vorherrschen. Die größten der zahlreichen Gewässer sind die Groß Schauener Seenkette, der Scharmützelsee und der Storkower See. Die beiden letzteren sind durch den sie verbindenden Storkower Kanal Bestandteil einer Bundeswasserstraße.

Bei der Vorexkursion unter Beteiligung von MARTIN GRAEF, JÜRGEN KLAWITTER, Dr. VOLKER KUMMER, MICHAEL RISTOW, HANS SONNENBERG und Dr. FRANK ZIMMERMANN war man sich einig, jeweils einen markanten Landschaftsausschnitt mit seiner vielfältigen Pflanzenwelt vorzustellen. Und so fiel die

Entscheidung zu Gunsten der Dünenbildungen mit ihren natürlichen Kiefernwäldern, der Niederung der Luchwiesen mit ihren Salzstellen sowie der hügelreichen Moränenbildungen mit den eingelagerten Gewässern.

Freitag, 25. Juni 2004

Da die Tagungsstätte Hirschluch direkt an die Binnendüne Storkow grenzt, boten sich ideale Voraussetzungen für die Einstiegsexkursion am Freitagnachmittag. Ein kurzer, für hiesige Verhältnisse steiler Anstieg führte durch Kiefernforst mit vereinzelten Robiniengruppen, und schon bot sich ein eindrucksvoller Blick über das 14 Hektar große Naturschutzgebiet bis hin zum südlich gelegenen Storkower See. Zuvor fanden sich im lichten Kiefernforst schon schöne Bestände von *Anthericum liliago*. In den Robiniengehölzen wuchs die neophytische *Ceratocapnos claviculata*. Die Art war von hier noch nicht bekannt, ist aber offenbar weiter in Ausbreitung begriffen. Die ersten in der näheren Umgebung durch SCHULTZE-MOTEL, VOGEL und WEISS unabhängig voneinander gemachten Funde vom Anfang der 1990er Jahre liegen nur etwa 2 Kilometer entfernt an der Straße nach Dahmsdorf sowie nach Wendisch-Rietz, wo die Art ebenfalls in Robiniengehölzen wuchs (BENKERT et al. 1995). Der Dünenzug der Waltersberge ist derzeit nach Biotoppflegemaßnahmen, einhergehend mit wieder einsetzender Erosion und Sandverwehung, glücklicherweise in großen Bereichen wieder gehölzfrei. Eine imposante Landschaft aus Sandoffenflächen, Silbergras- und Flechtenfluren, Trockenrasen im Verbund mit knorrigen Solitärkiefern und verschiedenen Kiefernwaldstadien. Floristisch bemerkenswerte Arten waren u. a.: *Anthericum liliago*, *Armeria elongata*, *Corynephorus canescens*, *Helichrysum arenarium*, *Peucedanum oreoselinum* und *Koeleria glauca*. Kleinere Horste von *Ammophila arenaria* sind Relikte versuchter „Dünenbefestigungen". Nach dem Durchwandern der Dünenkuppen führte der Weg durch den nördlich angrenzenden hageren Kiefernforst bis zum Rand der nordöstlich angrenzenden kleinen Niederung. Im Gehölzsaum aus Kiefern und Stieleichen fanden sich dann große Vorkommen von *Ceratocapnos claviculata*. Der Rundweg führte im Anschluss zum Jugendheim zurück. Am Rande eines kleinen Weihers befindet sich eine kleine Feuchtwiese, auf der bereits auf der Vorexkursion zunächst ein kleiner Restbestand von *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* bestätigt werden konnte, der hier schon 1994 von F. ZIMMERMANN beobachtet wurde. An der Südseite des Weihers, dessen Wasserstand in den letzten 10 Jahren stark gesunken ist, fanden sich dann noch Fragmente einer ehemaligen Pfeifengraswiese auf mittlerweile stark mineralisiertem Torfgrund. Hier fand sich noch ein guter, gerade noch blühender Bestand von etwa 50 Pflanzen *Dactylorhiza incarnata* subsp. *incarnata* zusammen mit einigen abgeblühten *D. majalis* und *D.* x *aschersoniana*. Weitere bemerkenswerte Arten (z. T. nur auf der Vorexkursion gesichtet) waren *Briza media*, *Carex canescens*, *C. nigra*, *C. panicea*, *Helicto-*

trichon pubescens, *Linum catharticum*, *Myosotis discolor*, *Ophioglossum vulgatum*, *Selinum carvifolia*, *Serratula tinctoria*, *Succisa pratensis* und *Viola palustris*.

Da das Zeitkontingent noch nicht aufgebraucht war, führte der Weg noch zu den Ackerbrachen und Pferdekoppeln (hier *Veronica dillenii*) zwischen dem Hirschluch und der Landstraße nach Reichenwalde. In den Baumscheiben einer jüngst angelegten Baumpflanzung fanden sich schöne Bestände von *Leonurus cardiaca*.

Der abendliche Lichtbildervortrag von HANS SONNENBERG und Dr. FRANK ZIMMERMANN gab dann eine Einführung in die Natur, Kultur und Landschaft des Storkower Seengebietes. Neben zahlreichen Naturschutzgebieten (NSG) und Natura 2000-Gebieten (FFH) prägen die Region zwei großräumige Landschaftsschutzgebiete (LSG): das „Scharmützelseengebiet" im nordöstlichen Bereich sowie „Dahme-Heideseen" im Westen und Süden. Das LSG „Dahme-Heideseen" deckt sich hier mit den Grenzen des gleichnamigen Naturparks.

Gegliedert in die unterschiedlichen Landschaftsbereiche, wurden eingangs die markanten wie bekannten Markgrafensteine in den Rauenschen Bergen vorgestellt. Quasi als Nachlese zur vorangegangenen Exkursion folgten Eindrücke vom NSG „Binnendüne Waltersberge" sowie der Umgebung um den Storkower See.

Von der ausgedehnten Niederungslandschaft zwischen Alt Stahnsdorf und Storkow wurden als naturräumliche Besonderheiten die Salzstellen bei Philadelphia (Luchwiesen) und Storkow (Marstallwiesen), die Kesselmoorbildungen des „Federluchs" bei Alt Stahnsdorf sowie die siedlungsgeschichtlich besondere Entwicklung der Kolonisation im 18. Jahrhundert (Philadelphia, Neu Boston) herausgestellt. Für das großräumige NSG der „Groß Schauener Seenkette" mit seiner fast 1 000 Hektar großen Wasserfläche wurde das Engagement der Heinz-Sielmann-Stiftung gewürdigt. Die Naturschutzstiftung erwarb im Jahr 2002 große Bereiche des NSG zur Entwicklung einer Sielmann-Naturlandschaft und sicherte die Seenkette somit nachhaltig für den Naturschutz. Zu einer kleinen Übersicht zur Geschichte der seit 1209 urkundlich erwähnten Stadt Storkow gehörte auch ein Verweis auf das Wirken von PAUL HOLZ (1898-1980) als ehemaliger Kreisbeauftragter für Naturschutz, insbesondere seine Verdienste um die Ausweisung der ersten Natur- und Landschaftsschutzgebiete im damaligen Kreise Beeskow-Storkow.

Nach der Seenrinne der Glubigsee-Springseen-Kette wurde auf die bemerkenswerte Naturausstattung der ausgedehnten Wald- und Heidelandschaften der militärisch genutzten Storkower Heide mit ihren Heiden, Mooren, Seen und Feuchtwiesen aufmerksam gemacht.

Auf der Botanikertagung 1996 wurden mit dem Wotzensee und der Bugker Sahara ja bereits zwei Bereiche dieses Landschaftsraums besucht. Nach der Vorstellung der wertvollen Gewässer und Moorbereiche der Milaseen folgte der Schwenk in den großen Waldkomplex des Schwenower Forstes mit seinem forstlichen Lehr- und Versuchsrevier Schwenow-Tschinka. Die Vortragsreise endete in

dem bereits an der Spree gelegenen Ort Kossenblatt mit seinem bedeutenden Schloss (Alterssitz von FRIEDRICH WILHELM I.).

Ohne hier auf einzelne Arten oder Lebensräume einzugehen, ist herauszustellen, dass die Storkower Seenlandschaft eine besondere Bedeutung für Gewässer-, Offen- und Waldlebensräume nährstoffarmer Standortverhältnisse hat. Der Verlust bzw. die Gefährdung der Lebensräume und Arten ist insbesondere durch die allgemeine Beeinträchtigung des Landschaftswasserhaushalts, die Eutrophierung der Gewässer, sowie die Nutzungsauflassung von Offenlebensräumen (Feuchtwiesen, Sandtrockenrasen, Heiden) zu beklagen.

Sonnabend, 26. Juni 2004

Mit der Begrüßung und einleitenden Worten des Vereinsvorsitzenden JÜRGEN KLAWITTER begann das traditionelle samstägliche Vortragsprogramm.

ULRICH CHRISTMANN stellte im Rahmen seines Vortrags „Planung für die Binnensalzstellen Luch- und Marstallwiesen bei Storkow" die Ergebnisse seiner Diplomarbeit am Institut für Landschaftsökologie der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster vor. Die Storkower Salzstellen gehören in ihrer Ausprägung zu den bedeutendsten Salzstellen Brandenburgs. Abgeleitet aus den Ergebnissen der Biotopkartierung für den Pflege- und Entwicklungsplan des Naturparks Dahme-Heideseen (PEP) und eigenen Kartierungen, wurden Erhaltungsziele und Maßnahmen für die Salzstellen aufgezeigt. Die Sicherung bzw. Wiederherstellung (Marstallwiesen) optimaler Gebietswasserverhältnisse sowie die Offenhaltung der Salzstellen unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Nutzung (Grünlandnutzung als Mahd und Beweidung) sind die zentralen Aufgaben im Rahmen der Schutzgebietspflege. Mit den „Luchwiesen" konnte bei der Exkursion am Sonntag ein Teilraum des Bearbeitungsgebietes vor Ort erlebt werden.

Die Ergebnisse der Erfassung der Flora und Vegetation im Rahmen der Pflege- und Entwicklungsplanung (PEP) für den Naturpark Dahme-Heideseen stellte Dr. ANDREAS LANGER im Rahmen seines Vortrages vor. Methodisch integriert in die Biotopkartierung, wurden die repräsentativen, seltenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen erfasst. Für ausgewählte Talsand- und Binnendünenstandorte erfolgte zudem eine Kartierung der Moose und Flechten. Anhand der Zuordnung der Arten zu den Hauptbiotopkomplexen wurden die Möglichkeiten erörtert, mit den im Rahmen des PEP vorgeschlagenen biotopbezogenen Maßnahmen zugleich zur Erhaltung und zur Entwicklung der Arten und ihrer Lebensräume beizutragen.

„Vom Reichtum des Alterns" lautete der Vortragstitel von SUSANNE WINTER über die Ergebnisse des F+E-Vorhabens „Naturschutzstandards für die Bewirtschaftung von Buchenwäldern im nordostdeutschen Tiefland", das mit finanzieller Unterstützung des Bundesamtes für Naturschutz an der Landesanstalt für Großschutzgebiete (heute Landesumweltamt, Abt. Großschutzgebiete und Raum-

entwicklung) durchgeführt wurde. Hervorgehoben wurden die herausragende ökologische Bedeutung der Tiefland-Buchenwälder und ihre geringe aktuelle Verbreitung. Es wurden Kriterien für eine naturnahe Ausbildung der Lebensgemeinschaft vorgestellt, die anhand eines detaillierten Vergleichs von genutzten und naturbelassenen Beständen (seit über 50 Jahren unbewirtschaftet) ermittelt wurden. Im Ergebnis des Forschungsprojektes wurden Strukturindikatoren (Sonderstrukturen, Totholzanteile und -qualitäten) und eine davon abgeleitete naturnahe Bewirtschaftung der Buchenwälder vorgestellt.

Der abschließende Vortrag von UWE RAABE galt einem klassischen botanischen Thema, der aktuellen Kenntnis über Arten und Vorkommen der Armleuchteralgen. Während in den vorherigen Vorträgen die neue Technik via „Beamer" zum Einsatz kam, wurde hier auf klassische Folien und Herbarbelege zurückgegriffen. Ein spannender Vortrag, der nicht nur aufforderte, sondern vielleicht auch Anschub gab, sich gerade im gewässerreichen Brandenburg verstärkt dem Thema Armleuchteralgen zu widmen.

Der Sonnabendnachmittag diente wie üblich der botanischen Raster-Geländekartierung. (Über die Ergebnisse kann erst im nächsten Jahresband berichtet werden.)

Sonntag, 27. Juni 2004

Die Tagesexkursion am Sonntag wurde in zwei Abschnitte eingeteilt. Der erste Teil führte durch das 103 Hektar große NSG „Luchwiesen". Startend am Bahnhof Storkow verlief der Weg aus der Stadt heraus zwischen Acker (mit *Galium spurium*, *Consolida regalis* und *Camelina microcarpa*) und Bahndamm (am Rand *Rosa pseudoscabriuscula*) in nördliche Richtung bis zum Rand des NSG. Nach einer kurzen Gebietseinführung ging es „quer" durch die Wiesen in Richtung Philadelphia. Beim Durchwandern der wegnahen, noch relativ trockenen Grünländer nördlich des Hauptweges dominierten die großflächigen Bestände von *Triglochin maritimum*. Dazwischen, zum Teil sogar am Wegrand, fanden sich *Glaux maritima* und *Samolus valerandi*. Die sehr nassen Bereiche unweit des Kanals wurden in den letzten Jahren nur sporadisch gemäht. Ein Trittpfad durch das Schilfröhricht führte bis zum nassesten Kernbereich des Luchs mit *Triglochin maritimum*-reichen Binsen- und Seggenbeständen (*Carex acutiformis*, *C. disticha*). Hier befinden sich auch die Vorkommen von *Orchis palustris*, die leider in den letzten Jahren nur in Einzelexemplaren gefunden wurde. In diesem Jahr blieb die Suche erfolglos. Weiterhin sind hier u. a. *Myosotis laxa* und *Carex acuta* x *nigra* zu vermelden. Fast reine Dominanzbestände von *Triglochin maritimum* (mit Vorkommen von *Carex otrubae*, *Glaux maritima*, *Juncus gerardii*, *Lotus tenuis*) zogen sich dann entlang der Mähwiesen nördlich des Weges hin. Weiterhin wurden *Carex distans* und *Veronica catenata* notiert. Bodenverwundungen durch Rinderbeweidung gibt es in

diesem Bereich der Salzwiesen nicht, und so fehlen hier auch die typischen Störungszeiger. Sie fanden sich dann auf den Dauerweideflächen südlich des Hauptweges. Bei der Exkursion wurden hier gefunden: *Atriplex prostrata*, *Bolboschoenus maritimus* s.l., *Carex disticha*, *Chenopodium rubrum*, *Juncus compressus*, *Puccinellia distans*, *Schoenoplectus tabernaemontani*, *Trifolium fragiferum*, *Triglochin maritimum* und *T. palustre*, in Gräben gab es *Chara vulgaris* sowie *C.* cf. *aspera* (det. UWE RAABE). Leider werden große Flächen in diesem Bereich des NSG auf Grund der hoch anstehenden Wasserstände nicht bewirtschaftet. Im Ergebnis breiteten sich hier ausgedehnte Schilfröhrichte aus. Zu den bedeutenden Salzpflanzen der Luchwiesen gehört weiterhin *Melilotus altissimus*. Die Art wuchs reichlich im Staudensaum des Hauptweges.

Als Neufund für das Gebiet ist das Vorkommen von *Cnidium dubium* anzusehen. Die Art wurde im gemähten Wiesenbereich unweit des Hauptweges gefunden (JÜRGEN SCHAFFRATH, mdl. Mittlg.).

Vom Zwischentreff an der denkmalgeschützten Eiche von Philadelphia ging es dann per Bus zum zweiten Exkursionsziel, in das Wiesen- und Waldgebiet westlich von Wendisch Rietz. Start war die „Schafbrücke", die den Kanal zwischen dem Storkower See und dem Scharmützelsee überbrückt. Die gemähten Wiesen nördlich der Schafbrücke waren zum Zeitpunkt der Vorexkursion mit einem rosa Blütenschleier von *Lychnis flos-cuculi* überzogen. Dieser Aspekt war nun schon wieder vorbei. Bemerkenswerte Arten waren u. a. *Selinum carvifolia*, *Menyanthes trifoliata*, *Valeriana dioica*, *Galium elongatum*, *Carex* x *elytroides*, *Oenanthe fistulosa*, *Scrophularia umbrosa*, *Eleocharis uniglumis* und *Juncus filiformis*, randlich an einer nicht gemähten Stelle auch *Dryopteris cristata*.

Das Waldbild der Dünenlandschaft westlich des Kanals prägt die Kiefer, durchmischt mit einer vielfältigen Laubbaum- und Strauchschicht (u. a. mit *Juniperus communis*). Beerkraut-Kiefernwälder (bzw. -Forste) wechseln mit Sand- und Flechten-Kiefernwäldern, einzelne Hangbereiche sind auch waldfrei. Die Wanderung führte zu mehreren kleinen Moorsenken. Trotz sichtbar gesunkener Wasserstände fanden sich noch einige der typischen Zwischenmoorarten, wie *Carex canescens*, *Eriophorum angustifolium*, *E. vaginatum*, *Ledum palustre*, *Dryopteris cristata* und *Oxycoccus palustris*. Der bemerkenswerteste Fund des Tages war aber das zufällig neu entdeckte Vorkommen von *Osmunda regalis*. Gefunden wurde der schöne Bestand aus mehreren Pflanzen direkt westlich unterhalb des Bahndamms am Rand eines Weidengebüsches. In den Trockenrasen an der Bahn fanden sich außerdem *Veronica dillenii*, *Acinos arvensis*, *Carex ericetorum*, *Thymus serpyllum* sowie *Galium album* x *verum*. Den kleinen Rundweg wieder an der Schafbrücke schließend, blieb noch Zeit für einen Abstecher in nördliche Richtung bis zum Storkower See (im Verlandungsbereich auch *Calla palustris*). Der abwechslungsreiche Pfad, z. T. auf einem Bohlenweg (hier mehrfach *Leersia oryzoides*) quer durch den sehr nassen Erlenwald, u. a. mit *Scrophularia umbrosa* und *Ranunculus*

lingua, war ein entspannter und schöner Ausklang der Botanikertagung in die Storkower Wald- und Seenlandschaft.

Literatur

BENKERT, D, 1984: Bericht über die 13. Floristische Vortrags- und Exkursionstagung der Brandenburgischen Pflanzenkartierung vom 9.-11.7.1982 in Berkenbrück. – Gleditschia 12: 181-186.

BENKERT, D. 1997: Bericht über die 27. Brandenburgische Botanikertagung in Beeskow 1996. – Gleditschia 25: 257-265.

BENKERT, D., HOFFMANN, J. & W. FISCHER 1995: *Corydalis claviculata* (L.) DC. – ein Neubürger der märkischen Flora. – Schr.-R. f. Vegetationskunde 27: 353-363.

SONNENBERG, H. 1996: Bericht über die 27. Brandenburgische Botanikertagung vom 28. bis 30. Juni 1996 in Beeskow. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 129: 269-277

Anschriften der Verfasser:

Michael Ristow
AG Vegetationsökologie & Naturschutz
Institut für Biochemie & Biologie
Universität Potsdam
Maulbeerallee 2
D-14469 Potsdam
ristow@rz.uni-potsdam.de

Hans Sonnenberg
Landesumweltamt Brandenburg
Abteilung Großschutzgebiete und Raumentwicklung
Naturpark Dahme-Heideseen
Arnold-Breithor-Straße 8
D-15754 Heidesee OT Prieros
Hans.Sonnenberg@lua.brandenburg.de

Dr. Frank Zimmermann
Landesumweltamt Brandenburg
Referat NATURA 2000/Arten- und Biotopschutz
Berliner Straße 21-25
D-14467 Potsdam
Frank.Zimmermann@lua.brandenburg.de